Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland

Kurzbericht 1|2021

Finanzgruppe
Ostdeutscher Sparkassenverband

dwif

Der Ostdeutschland-Tourismus im Lockdown-Modus: 1. Tertial 2021

Nur 5,0 Millionen Übernachtungen in Ostdeutschland (2019: 19,8 Millionen) – das ist die Bilanz im Zuge des bundesweiten Lockdowns der ersten vier Monate 2021. Allein im Vergleich zum Vorjahr, wo ab Mitte März ebenfalls ein Lockdown galt, sind die Übernachtungen noch einmal um 57,9 Prozent zurückgegangen. Damit fehlen den Betrieben allein durch die Rückgänge in den ersten vier Monaten bis zu 20 Prozent der gesamten Nachfrage eines Normaljahres. Gleichzeitig fiel das durchschnittliche Auslastungsniveau auf Werte zwischen 11,9 Prozent in Sachsen-Anhalt und 18,5 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern.

Breite Spanne in den Bundesländern und Regionen
Alle Bundesländer und Regionen in Ostdeutschland waren von den Einschränkungen betroffen. Dennoch zeigt der Blick auf die Übernachtungsentwicklung eine breite Spanne von -46,2 Prozent in Brandenburg bis zu -72,4 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Dies verdeutlicht einmal mehr die Abhängigkeit von unterschiedlichen Zielgruppen. Während das Küstenbundesland vorrangig durch Urlaubsreisende geprägt ist, spielen in Brandenburg, u.a. durch die Nähe zu Berlin, offensichtlich beruflich bedingte Übernachtungsgäste (Geschäftsreisende, Saisonkräfte etc.) eine größere Rolle. Auch die Vorsorge- und Rehakliniken waren in Lockdown-Zeiten natürlich ein Faktor.

Auf Regionsebene verzeichnete die Prignitz mit einem Rückgang von „nur“ 12,4 Prozent die geringsten Verluste. Auch die Thüringer Rhön, stark durch Rehakliniken geprägt, verlor „nur“ jede Fünfte Übernachtung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Region Harz und Harzvorland als beliebte Wintersportdestination war durch die ausgefallene Wintersaison 2020/2021 besonders stark betroffen (-81,5 Prozent). Auch Rügen/Hiddensee (-80,8 Prozent) zählt zu den am stärksten betroffenen Regionen.

Auslandsmärkte weiterhin stark unter Druck
Das Incoming-Geschäft kommt aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin nicht in Schwung. Allerdings ist das Bild in den ostdeutschen Bundesländern weniger gravierend als in anderen Regionen Deutschlands. Bundesweit gingen die Übernachtungen ausländischer Gäste mit -75,3 Prozent deutlich stärker zurück als die der Inländer (-56,3 Prozent). In Sachsen-Anhalt (-31,4 Prozent) und Thüringen (-38,6 Prozent) mit einem hohen Anteil an osteuropäischen Saisonkräften und Monteuren lagen die Rückgänge im Incoming-Tourismus deutlich unter denen des Inlandstourismus. Und auch in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern war die Schere nicht sonderlich groß. Somit lassen sich durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch Rückschlüsse auf die Nachfragestrukturen nach Quellmärkten ziehen, wichtig für die künftige Vermarktung.

Lockdown prägt die Saisonalität
Während die Verluste in den Monaten Januar und Februar mit jeweils rund 60 bis 85 Prozent weniger Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich waren, sieht die Bilanz im Vergleich zum Lockdown-Monat April 2020 besser aus. Hier lagen die Übernachtungen in allen fünf ostdeutschen Bundesländern wieder über denen des Vorjahres, allerdings auf sehr niedrigem absolutem Niveau. Da touristische Übernachtungen auch im April noch nicht möglich waren zeigt dies jedoch, dass im Geschäftsreisesegment wieder etwas mehr auf Präsenz gesetzt wurde also noch während des ersten Lockdowns.

1,0 Mio. Ankünfte

5,0 Mio. Übernachtungen

Ostdeutschland-Tourismus

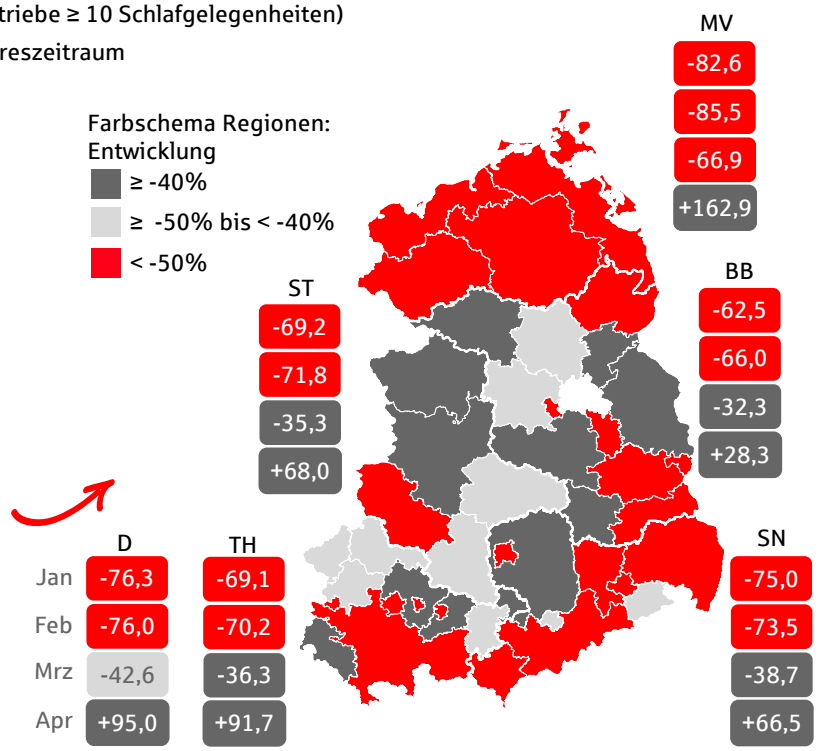
Jan. – Apr. 2021

rund 4.500 geöffnete Betriebe

rund 306 Tsd. angebotene Schlafgelegenheiten

Gewerbliche Übernachtungen Januar-April 2021 (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)

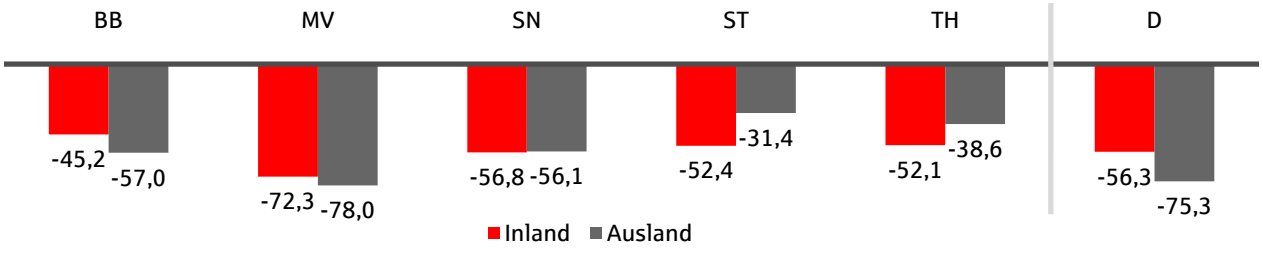
	absolut in Mio.	ggü. Vorjahreszeitraum
Deutschland	31,10	-59,6%
Bayern	5,75	-66,0%
Baden-Württemberg	4,37	-52,6%
Nordrhein-Westfalen	4,20	-58,2%
Hessen	3,20	-51,9%
Niedersachsen	3,09	-50,8%
Schleswig Holstein	1,65	-54,7%
Sachsen	1,49	-56,8%
Berlin	1,31	-76,5%
Rheinland-Pfalz	1,29	-56,6%
Brandenburg	1,11	-46,2%
Mecklenburg-Vorpommern	0,95	-72,4%
Thüringen	0,81	-51,4%
Sachsen-Anhalt	0,68	-51,1%
Hamburg	0,65	-74,7%
Saarland	0,32	-45,0%
Bremen	0,24	-53,5%



Gewerbliche Übernachtungen Januar-April 2021 ggü. Vorjahreszeitraum in %

	Gesamt	Städte	Flussregionen	Seenregionen	Flach-/Hügelland	Mittelgebirge	Küste
Ost-D	-57,9%	-65,4%	-48,6%	-50,3%	-36,1%	-60,2%	-73,2%
D	-59,6%	-68,3%	-50,9%	-55,4%	-45,3%	-53,5%	-64,8%

Gewerbliche Übernachtungen Januar-April 2021 ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle dwif 2020, Daten Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter sowie eigene Berechnungen

Destinationstypen unterschiedlich betroffen

Die Küsten und nach wie vor der Städtetourismus waren vom Lockdown zu Beginn des Jahres am stärksten betroffen. Auch die Mittelgebirgsregionen in Ostdeutschland mussten überdurchschnittliche Verluste hinnehmen. Bei den Mittelgebirgsregionen wird es schwer, die Defizite noch über die weitere Saison hinweg für das Kalenderjahr 2021 auszugleichen. Entscheidend wird das Herbst- und Wintergeschäft 2021/22 sein, das im Vorjahr fast komplett ausfiel.

Was sollten Destinationen und Betriebe beachten?

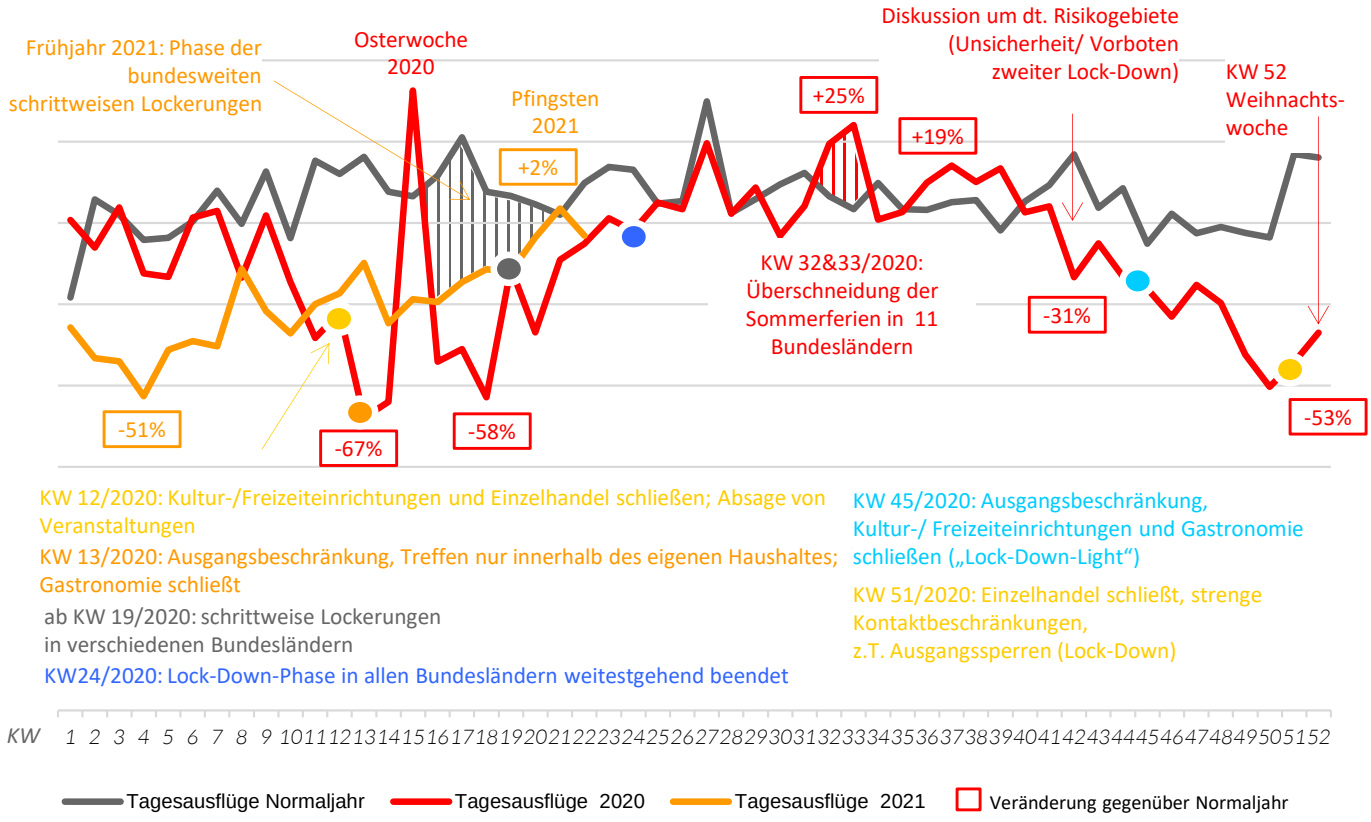
- Gesundheit und Sicherheit sind und bleiben wichtige Erfolgsfaktoren. Bei Abstands- und Hygienekonzepten, Ansätzen zur Besucherlenkung etc. darf gerade in der jetzigen Phase nicht nachgelassen werden.
- Eine Transparente und verlässliche Kommunikation ist das A und O. Damit werden u.a. Aktualität und qualitativ hochwertiger Content wichtiger denn je. Der Aufbau und die Umsetzung von Content-Strategien ist gemeinsame Aufgabe der Tourismusorganisationen zusammen mit den Einrichtungen/Betrieben.
- Mit Blick auf die mittel- und langfristigen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie haben Landes- und Bundeshilfen für Betriebe weiterhin eine hohe Bedeutung, für Einrichtungen in privatwirtschaftlicher und kommunaler Trägerschaft. Auch die Sicherung der freiwilligen Aufgabe Tourismus sollte angesichts vielerorts knapper werdender öffentlicher Haushalte in den Blickpunkt rücken. Ob Ortsbilder oder Bandinfrastrukturen wie Rad- und Wanderwege, eine hohe Qualität und regelmäßige Investitionen zahlen auf eine gute Lebens- und Aufenthaltsqualität ein.
- Der Start in das Tourismusjahr 2021 verlief aufgrund des durchgängigen Lockdowns noch deutlich schwächer als 2020. Betriebswirtschaftlich rentable Öffnungen waren währenddessen praktisch nicht möglich.
- Die Recovery in den Bereichen Incoming und MICE wird voraussichtlich mehrere Jahre andauern. Internationale Marketingmaßnahmen sollten ab dem 2. Halbjahr 2021 bis Anfang 2022 wieder aufgenommen werden, um die Destinationen sichtbar zu machen.
- Im MICE-Segment hat die Corona-Pandemie den bestehenden Trend zu mehr digitalen und hybriden Formaten verstärkt. Der künftige Erfolg wird davon abhängen, sich anpassen und verändern zu können. Gleichzeitig wird der Wettbewerb für die Standorte in Deutschland auch hier härter. Kleiner, häufiger, digitaler, aber gleichzeitig der Wunsch nach realen Orten. Das sind wichtige Stichworte für die Zukunft von Meetings. Multifunktionalität und Investitionen in die Digitalisierung sind Anforderungen an die Infrastruktur.
- Der Trend zu einem stärkeren Kurzfristgeschäft hält weiter an. Dieses veränderte Buchungsverhalten gilt es zu berücksichtigen (Kurzfristigkeit, flexible Stornobedingungen etc.).
- Nachfrageseitig gibt es bislang keine Signale für eine mittelfristige Verhaltensänderung im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie. Ein härterer Wettbewerb zwischen den Destinationen ist spätestens ab 2022 zu erwarten, wenn weltweite Reiseeinschränkungen weiter gefallen sind.
- Legt man den Trustscore – Online-Bewertungen von Unterkünften – als Orientierung für die Gästezufriedenheit zugrunde, dann ist diese 2020 vielerorts erstmals rückläufig. Neben Maßnahmen zur Existenzsicherung sollten Qualitätsinitiativen gestartet werden (z. B. Sensibilisierung der Unternehmer*innen, Informationen zu Fördermöglichkeiten bei Investitionen).
- Auch die Angebotskennzahlen (Betriebe, Schlafgelegenheiten) sind rückläufig, allerdings ist noch nicht klar, ob es sich um temporäre oder dauerhafte Effekte handelt. Mittelfristig sollten sich die Akteur*innen auf veränderte Angebotsstrukturen einstellen (Betriebskonzepte, räumliche Verteilung).

Tagesreisen und Freizeitwirtschaft

Der Tagestourismus ist ein milliardenschweres Standbein im Deutschlandtourismus und wichtig für eine kontinuierliche Auslastung vieler Einrichtungen und Anbieter. Im Zeitraum Januar bis Mai 2021 sind die Tagesreisen jedoch um rund 30 Prozent zurückgegangen, in den Wintermonaten wurde teilweise weniger als die Hälfte des regulären Tagesreisaufkommens erreicht. Insbesondere Gastronomie- und Veranstaltungsbesuche gingen gegen „Null“.

Die Jahresbilanz 2020 mit einem Minus von „nur“ -19 Prozent spiegelt jedoch den positiven Einfluss der Lockerungsphasen im Sommer 2020 wider. Erneut zeigte sich eine schnelle Regenerationsgeschwindigkeit nach den ersten bundesweiten schrittweisen Lockerungen im Frühjahr 2021. Das Ausflugsverhalten (Intensität/Aktivitäten) im April/Mai 2021 ist vergleichbar mit den Trends nach dem Frühjahrs-Lockdown 2020 (ab KW 19/2020). Das bedeutet auch, dass sich das Volumen zwar relativ schnell normalisiert, die Wertschöpfung allerdings noch etwas länger hinter dem langjährigen Mittel zurückbleiben wird. Hintergrund sind Verschiebungen hin zu Outdoor-Aktivitäten.

Niveau privater Tagesausflüge pro Kopf und Kalenderwochen 2020/2021



Quelle: dwif 2021, Daten: dwif-Tagesreisenmonitor 2021

Nahezu Stillstand in der Freizeitwirtschaft

Das Jahr 2021 startete für die Freizeiteinrichtungen so, wie das Jahr 2020 aufgehört hat: mit dem kompletten Lockdown. Im Januar und Februar durften lediglich in einigen Bundesländern vereinzelt Outdoorangebote wie Parkanlagen oder Zoos/Tierparks öffnen. Ab März hatten auch andere Angebotskategorien wieder die Möglichkeit, zumindest eingeschränkt Besucher zu empfangen. Durch die wieder steigenden Fallzahlen und die Bundesnotbreme mussten viele Angebote Ende März oder im Laufe des April wieder schließen. Erlebnisbäder/Thermen oder Freizeitparks hatten generell noch nicht die Möglichkeit, wieder zu öffnen. Auch Stadtführungen waren bis inkl. April noch nicht möglich.

Die Besucherzahlen der Freizeiteinrichtungen in Ostdeutschland sind im ersten Tertial 2021 demzufolge im Vergleich zum Vorjahr, als im Januar und Februar Normalbetrieb herrschte, noch einmal um 85,6 Prozent zurückgegangen. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lag der Rückgang bei 92,4 Prozent. Ein kleiner Lichtblick: Im April 2021 wurden die Besucherzahlen des Vorjahresmonats übertroffen. Insbesondere Zoos/Tierparks und Private Eisenbahnen konnten die Vorjahreszahlen im April spürbar steigern.

Die Unterschiede zwischen den Kategorien sind aufgrund der verschiedenen Regelungen enorm. Private Eisenbahnen hatten im Vergleich zum Vorjahr nur 22,7 Prozent weniger Fahrgäste (ggü. 2019: -71,5 Prozent). Auch Zoos/Tierparks kamen im Vergleich mit anderen Kategorien (-41,9 Prozent bzw. -72,1 Prozent) durch mehr Öffnungstage besser durch die Krise. Zu beachten ist hierbei jedoch, dass in Zoos/Tierparks nahezu alle laufenden Kosten auch bei einer Schließung weiter anfallen und die finanziellen Einbußen demzufolge erheblich über denen anderer Kategorien liegen. Stadtführungen und Erlebnisbäder/Thermen meldeten bis auf einige wenige Ausnahmen nahezu keine Besucherzahlen bis inkl. April. Auch Besucherbergwerke und Höhlen blieben ebenso wie Freizeitparks komplett geschlossen. Erste Öffnungsschritte gab es in diesen Kategorien erst im Mai oder Juni. Teils sind die Einrichtungen auch Anfang Juli und damit in den schon laufenden Sommerferien in einigen Bundesländern noch geschlossen.

Je nach Landesverordnung und Inzidenzlage in den Stadt- und Landkreisen der ostdeutschen Bundesländer zeigen sich große Unterschiede in den Besucherzahlen. Während sie in Mecklenburg-Vorpommern um 68,5 Prozent unter denen des Vorjahres lagen, betrug der Rückgang in Thüringen 94,9 Prozent.

Besucherentwicklung Januar bis April 2021

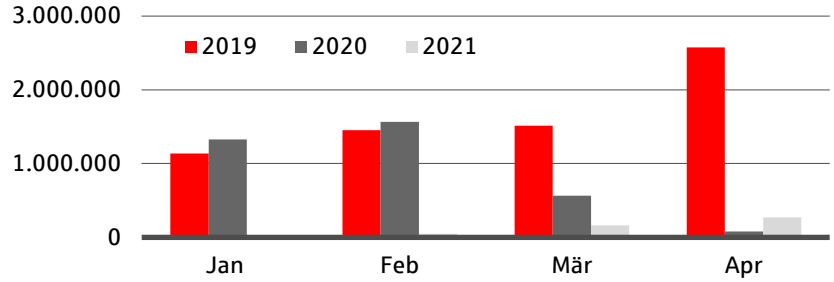
– Mecklenburg-Vorpommern:	-68,5 Prozent
– Sachsen-Anhalt:	-74,4 Prozent
– Sachsen:	-88,4 Prozent
– Brandenburg:	-89,9 Prozent
– Thüringen:	-94,9 Prozent

Bei den derzeit niedrigen Inzidenzzahlen und einem weiteren Voranschreiten der Impfkampagne ist davon auszugehen, dass sich die Besucherzahlen im Laufe der Sommermonate dem Niveau aus dem letzten Sommer annähern. Abstands- und Hygieneregeln sowie Kapazitätsbeschränkungen werden die Freizeiteinrichtungen jedoch auf absehbare Zeit begleiten. Hiervon werden Indoor-Einrichtungen stärker betroffen sein als Angebote an der frischen Luft. Neben den privatwirtschaftlichen Einrichtungen, die von Überbrückungshilfen und Co. stärker profitieren konnten, sollten insbesondere auch die kommunalen Betreibergesellschaften (z.B. Spaßbäder/Thermen, Museen) bei Fragen des weiteren Unterstützungsbedarfes (z.B. Liquidität, Investitionen) im Blick behalten werden.

Erwartungen im laufenden Re-Start:

- Sehenswürdigkeiten/Indoor-/Kulturangebote mit langsamer Regeneration, keine Überkompensation (z.B. weiterhin Besucherbeschränkungen)
- Veranstaltungen noch über Monate hinweg unterdurchschnittlich (durch Beschränkungen, Vorlauf für Planungen etc.)
- Outdoor-Aktivitäten während der Lockdowns häufig einzige Möglichkeit für Ausflüge; auch in der laufenden Phase überdurchschnittlich stark
- Gastronomie mit schneller Regenerationsphase, in den ersten Wochen leichte Überkompensation
- Shopping mit schneller Regeneration, ggf. Überkompensation durch höhere Ausgaben

Besuchervolumen und Entwicklung in der Freizeitwirtschaft in Ostdeutschland 2019 bis 2021



Besucherzahlen Jan – Apr (%)	
2021 ggü. 2020	-85,6
2021 ggü. 2019	-92,4
2020 ggü. 2019	-47,0

Quelle: dwif 2021, Daten: Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Freizeitwirtschaft:
dwif-Consulting GmbH
Anja Schröder
030/757 949-31
www.dwif.de
wetterstationen@dwif.de

Bereichsleitung Tourismusbarometer:
dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
030/20 69-18 17
www.tourismusbarometer.de
tourismusbarometer@osv-online.de